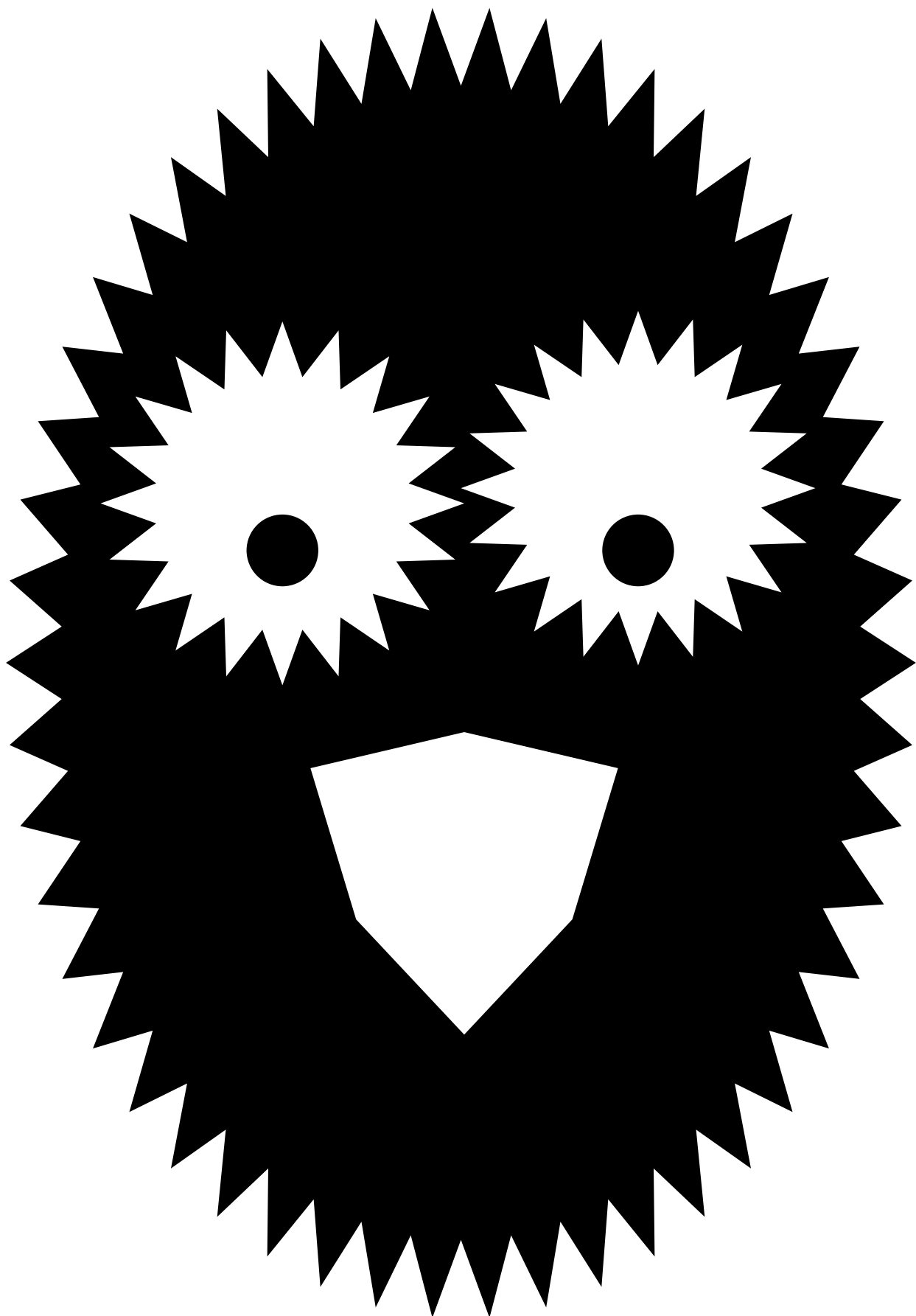




WOW



Partizipatives Entsammlen im *Regionalmuseum Chüechlihus*, Langnau i.E.

Drei Jahre lang hat das *Regionalmuseum Chüechlihus* in Langnau im Emmental entsammelt. Wobei – ganz stimmt das nicht. In Wahrheit hat eine ganze Region entsammelt. Denn für das Team des *Regionalmuseums Chüechlihus* war und ist klar: Die eigentlichen Besitzer:innen der Emmentaler Kulturgüter der Museumssammlung sind die Menschen, die in der Region leben. Entsprechend lag die Entscheidung darüber, was entsammelt werden soll, zu grossen Teilen in ihren Händen. Das partizipative Entsammlen wurde in der Fachwelt national und international breit wahrgenommen und stiess auch in der Region auf grosses Interesse und Engagement.

Entsammeln im Museum?

Auf den ersten Blick widerspricht es den grundlegenden Aufgaben eines Museums, Objekte wegzugeben. Eine Museumssammlung ist jedoch ständig in Bewegung: Kulturgut wird in Sammlungen aufgenommen, aber auch wieder daraus entlassen. Gewöhnlich entscheidet ein Museum beziehungsweise seine Trägerschaft selbst darüber. Als öffentliche Institution hat sich das *Regionalmuseum Chüechlihus* jedoch dafür entschieden, die effektiven «Besitzer:innen» des Kulturerbes, die regionale Bevölkerung, in den Prozess einzubeziehen. Eine positive Erfahrung, die sich mittlerweile in den Strukturen des Museums manifestiert.

Das *Regionalmuseum Chüechlihus* blickt auf eine lange und ereignisreiche Geschichte zurück. Es befindet sich in Langnau im Emmental, in dem um 1526 erbauten «*Chüechlihus*». 1930 zog das Museum in seine ersten Räumlichkeiten ein und wurde seitdem kontinuierlich erweitert. Heute zählt es zu den

grössten und vielfältigsten Regionalmuseen der Schweiz und gewährt lebendige Einblicke in das Kulturerbe der Region Emmental – von der Alpkäserei bis zum Eishockeyclub «*SCL Tigers*». Mit Wechselausstellungen und anderen Formaten zu aktuellen Themen werden regelmässig Menschen ins Museumsgeschehen involviert und neue Gäste ins Emmental gelockt.

Erster Schritt in die Zukunft:

Umzug in ein neues Depot

Das Museum verfügt über eine kulturhistorische Sammlung von rund 25 000 Objekten, die von regionaler bis nationaler Bedeutung sind und das Leben in der Region Emmental dokumentieren. Gut ein Fünftel dieser Gegenstände kann in Ausstellungen im Museum besichtigt werden. Die anderen Objekte werden hinter den Museumskulissen, in den Museumsdepots, gehegt und gepflegt. Im Herbst 2020 begann mit der Zusammenlegung all dieser «Depots» ein ehrgeiziges Vorhaben. Früher über zehn Standorte im Dorf verteilt, entsprachen viele der genutzten Räumlichkeiten nicht mehr den heutigen Museumsstandards. Es war an der Zeit, die Sammlung an einem zentralen Ort zu vereinen, um den Anforderungen einer zeitgemässen Bewahrung der Museumssammlung gerecht zu werden.

Im Rahmen dieser umfassenden Initiative bearbeitete das Museumsteam tausende von Kulturgütern. Dabei wurden einige Objekte identifiziert, die mehrfach vorhanden, unzureichend dokumentiert oder für das Museum nicht mehr von Nutzen waren. Als Reaktion auf diese Herausforderung startete das *Regionalmuseum Chüechlihus* ein dreijähriges, partizipatives Entsammlungsprojekt.

Sammlungspflege neu gedacht

Im Rahmen des Projekts «*#AltSuchtNeu*. *Das Regionalmuseum Chüechlihus entsammelt, mach mit!*» ging es einerseits darum, Objekte aus der Sammlung auszusortieren und wegzugeben, um die Sammlung zu schärfen. Andererseits wollte das Regionalmuseum diesen Entsamlungsprozess transparent gestalten und die Bevölkerung aktiv einbeziehen. Dieser Weg war ungewöhnlich, nachdem das Thema der «*Deakzession*» – so der Fachbegriff – jahrelang ein Tabu in Schweizer Museen war. Das *Regionalmuseum Chüechlihus* ist jedoch überzeugt, dass unter den richtigen Voraussetzungen und unter Einhaltung gesetzlicher und ethischer Standards das Aussondern von Museumsobjekten nicht nur vertretbar, sondern für eine verantwortungsvolle Sammlungspflege sogar notwendig ist. Von 2022 bis 2024 sortierte das *Regionalmuseum Chüechlihus* deshalb bestimmte Sammlungsobjekte aus – nicht im stillen Kämmerlein, sondern gemeinsam mit der Bevölkerung und mit der Öffentlichkeit.

«Alt sucht Neu»

Unter dem Motto *#AltSuchtNeu* präsentierte das Museum jährlich ausgewählte Objekte, die für das Vorhaben sorgfältig im Rahmen der definierten Museumsstandards ausgesucht wurden, in einer Ausstellung und auf der Plattform *entsammeln.ch*. Eine öffentliche Projekt lancierung bot jeweils einen ersten Einblick in die Objektauswahl, die von Museumsmitarbeitenden vorab gemacht wurde. Die Gegenstände durften in einer Ausstellung im Museum angefasst und anprobiert werden. Emmentaler Einwohner:innen sowie Heimatberechtigte waren in dieser Phase eingeladen, abzustimmen, welche Kulturgüter das Museum tatsächlich entsammeln und welche in der Sammlung verbleiben sollen. «Wir sind eine öffentliche, regionale Institution. Das Kulturgut gehört dementsprechend der Emmentaler Bevölkerung. Da es von hier kommt und die Geschichte der Region widerspiegelt, besitzen

alle Emmentaler:innen ein Mitspracherecht. Sie entschieden deshalb mit, was mit den Objekten geschehen soll», begründet die Museumsleiterin Carmen Simon diesen Schritt.

Danach erhielten alle Interessierten die Möglichkeit, sich mit einer guten Idee für einzelne oder mehrere Gegenstände zu bewerben – auch Personen und Institutionen ausserhalb der Region. In der dritten Phase jedes jährlichen Entsamlungsdurchgangs stimmten anschliessend wiederum die Emmentaler:innen über die eingegangenen Vorschläge zur Weiterverwendung der Objekte ab. Ein Gremium, bestehend aus Vertreter:innen der regionalen Bevölkerung und Fachleuten aus Museum, Verwaltung und Politik, begleitete den gesamten Prozess. Der so genannte «*Objektrat #AltSuchtNeu*» entschied mit, welche Objekte entsammelt werden und wer sie erhält. Die Online-Abstimmung der Bevölkerung floss in den abschliessenden Entscheid mit ein.

Während des Jahres fanden diverse Aktionen und regelmässige Veranstaltungen statt. Die neuen Besitzer:innen der Objekte, die das Museum weggab, holten diese am *Chüechlihus-Sunndig*, jeweils am ersten Sonntag im September, ab. Der Anlass wurde von einem vielfältigen Rahmenprogramm begleitet.

Das dritte Leben: ein Beispiel

Im Entsamlungsjahr 2022 wurde ein altes Brätzeliessen aus Gusseisen aus der Sammlung entlassen, das eine bemerkenswerte neue Verwendung fand: Ursprünglich zum Backen von Süssgebäck auf einem Holzkochherd genutzt, wird es nun von der Stiftung intact aus Burgdorf verwendet, um einzigartigen Baumschmuck für Weihnachten und Ostern herzustellen.

Die kunstvollen Stern- und Blumenmuster aus dem 19. Jahrhundert werden in integrativer Arbeit wiederbelebt. Aus dem 150 Jahre alten Brätzeliessen entstehen Porzellananhänger mit verschiedenen Motiven. Dieser besondere Baumschmuck ist im Shop des Regionalmuseums *Chüechlihus* erhältlich



Neue Verwendung der Objekte im Projekt
«Accumulated Garments» mit der Genfer
Hochschule für Kunst und Design
(Foto: ©HEAD Raphaelle Mueller)

und wurde auch in das Vermittlungsformat «Brätzeliiroute» integriert. Die mit dem historischen Brätzeliiroute hergestellten Keramikanhänger sind nicht nur optisch ansprechend, sondern tragen auch zur Bewahrung und Weitergabe des *Emmentaler Kulturerbes* bei.

Dieses Beispiel zeigt, wie die partizipative Entsammlung den Objekten ein «drittes Leben» ermöglichen konnte, indem sie wieder in einen Kreislauf aufgenommen wurden. Die sinnvolle Wiederverwendung von Gegenständen ist nicht nur nachhaltig, sondern bereitet auch Freude. Das Projekt stärkte damit das Bewusstsein für den Wert von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

Kulturerbe als Dialog

Das *Regionalmuseum Chüechlihus* trägt als öffentliche Kulturinstitution zum verantwortungsvollen Umgang mit dem regionalen Kulturerbe bei. Als Austausch- und Begegnungsort werden Brücken zwischen der Sammlung und der Bevölkerung sowie zwischen Vergangenheit und Gegenwart geschlagen, um so eine gemeinsame Zukunft zu gestalten. Das Museum will nicht nur ein Ort der Aufbewahrung, sondern auch ein Ort der Verhandlung des materiellen und immateriellen Kulturerbes der Region Emmental sein – von gestern bis heute.

Mit der öffentlichen Entsammlung schaffte das *Regionalmuseum Chüechlihus* zusätzliche Gefässe, in denen sich eine zunehmend vielfältige Gesellschaft über das Thema des Kulturerbes begegnete und miteinander in Austausch kam. Zudem blieb die Sammlung des Museums im Gespräch, was zur Identifikation mit ihr beiträgt und sie langfristig sichert. Durch die Beteiligung der Bevölkerung wurden alle Entscheidungen im Einklang mit den lokalen Interessen und Bedürfnissen getroffen. Das transparente Vorgehen schaffte zusätzlich Verständnis für die Museumsarbeit. Jede Sammlung braucht Pflege und Sorgfalt – dafür ist das Museum unter anderem auf die Unterstützung der Bevölkerung und die Gewissheit, dass diese die Museumsarbeit als relevant betrachtet,

angewiesen. Innerhalb und ausserhalb der Museumsmauern wird deshalb auf partizipativen Wegen (neues) Wissen rund um das gemeinsame Kulturerbe produziert. Für das Museum bedeutet dies auch, bisherige Abläufe und Selbstverständlichkeiten zu überdenken und teilweise loszulassen. Die drei Entsammlungsjahre haben dementsprechend auch mehr bewirkt als das einmalige Durchführen eines Projekts – sie haben die zukünftige Museumsarbeit – auch die des *Regionalmuseums Chüechlihus* – nachhaltig geprägt. Die partizipative Arbeit wurde nicht nur zum Programm des Museums, sondern verankert sich fortlaufend in den Museumsstrukturen. Die Aktion trug zur Ausarbeitung neuer Herangehensweisen der Sammlungspflege, aber auch insgesamt der Museumsarbeit bei und inspiriert zu neuem Umgang mit Objekten und Menschen im Museum. Zusammenfassend hat das Projekt nicht nur bestehende Arbeitsweisen hinterfragt, sondern auch neue Impulse für zukünftige Projekte und Kooperationen gegeben, die weiterhin die Museumsarbeit prägen werden.

Die Erkenntnisse aus dem dreijährigen Pionierprojekt aus dem Emmental fasst die kürzlich erschienene und bei der *Vögel AG* gedruckte Publikation «*#ALTSUCHTNEU – Partizipatives Entsammlen im Regionalmuseum Chüechlihus*» zusammen und zeigt in Reflexionen, Berichten, Interviews, Bildstreifen, Anleitungen und Fachbeiträgen, wie das partizipative Entsammlen in der Praxis ausgesehen hat.

«Die sinnvolle
Wiederverwendung
von Gegenständen ist
nicht nur nachhaltig,
sondern bereitet
auch *Freude*.»



Das Buch

#ALTSUCHTNEU – Partizipatives Entsameln
im *Regionalmuseum Chüechlihus*
Regionalmuseum Chüechlihus: *Carmen Simon,*
Gabriella Alvarez-Hummel (Hrsg.),
Langnau i.E. 2026
Umfang: 160 Seiten
Preis: CHF 39.–
Einblick und Bestellung:
→ entsammeln.ch



02 VOW bedeutet WOW Ein Magazin im Dialog mit Druck, Gestaltung und Haltung.

Manchmal reicht ein Moment, um etwas neu zu sehen. Ein Bild. Eine Farbe. Eine Oberfläche. Ein Gedanke. Ein Augenblick, der überrascht – und bleibt.

Genau darum geht es in diesem Magazin.

VOW steht für diese besonderen *WOW-Momente*. Für Begeisterung, die nicht laut sein muss. Für Aufmerksamkeit. Für das bewusste Wahrnehmen von Gestaltung, von Druck, von Qualität. VOW ist kein Trend und kein Versprechen. VOW ist eine Haltung.

Entstanden ist dieses Magazin im Dialog zwischen *Studio Thom Pfister* und der *Druckerei Vögeli AG* in Langnau i.E. Zwei Partner, die eines verbindet: die Überzeugung, dass Print auch heute eine starke, sinnliche und zeitgemässe Ausdrucksform ist – wenn diese mit Sorgfalt, Wissen und Leidenschaft entsteht.

Gedruckte Werke begleiten die wichtigen Momente unseres Lebens. Sie informieren, erinnern, markieren Übergänge oder schenken Freude. Sie sind greifbar, ehrlich und präsent. Gute Druckprodukte entstehen nicht zufällig. Sie sind das Ergebnis von

Erfahrung, technischer Präzision und dem Gespür für Material, Farbe und Wirkung – Qualitäten, für die Vögeli AG seit Jahrzehnten steht.

Studio Thom Pfister hat sich dem Thema *VOW* auf vielfältige Weise angenähert. Fotografisch, illustrativ, abstrakt oder konkret. Mit klassischen gestalterischen Mitteln ebenso wie mit neuen Technologien. Entstanden sind Werke, die nicht erklären wollen, sondern einladen: *zum Hinsehen, zum Nachdenken, zum Spüren.*

Dieses Magazin versteht sich nicht als Schaufenster, sondern als *Dialog*. Zwischen Gestaltung und Drucktechnik. *Zwischen Tradition und Moderne.* Zwischen den Bildern – und Ihnen als Leserin und Leser.

VOW ist ein Bekenntnis
zur Qualität.
Zur Kraft des Gedruckten.
Und zur *Freude* an
Momenten, die mehr sind
als nur ein erster
Eindruck.

«FRÜHER WAR *DIGITAL*
DIE *INNOVATION* UND
ANALOG DER *STANDARD*.
HEUTE IST DIGITAL DER
STANDARD – UND
ANALOG EIN *STATEMENT*.»

